

Aus der Mitte der Gesellschaft

Die Anfänge der Terrorzelle NSU liegen in Jena. Ein Kunstprojekt widmet sich dort nun Mentalitäten in der Mitte der Gesellschaft, die Rechtsextremismus begünstigen.

Jena – Mit einem breit angelegten Ausstellungsprojekt wollen Kunstverein und Universität Jena für rechtsextreme Tendenzen in der Mitte der Gesellschaft sensibilisieren. Rechtsextremismus existiere nicht nur an den Rändern der Gesellschaft sondern auch in ihrer Mitte, sagte die Kunsthistorikerin Verena Krieger am Montag. Dort setze das Projekt mit dem Titel „Brandschutz – Mentalitäten der Intoleranz“ an. Auf subtile ebenso wie provokante Weise solle es zum Nachdenken über eigene Einstellungen anregen und Diskussionen anstoßen.



Verena Krieger.

Foto: wai

Den Auftakt bildet eine Skulpturenschau im Frühling, die Hauptausstellung ist für den Herbst geplant. An verschiedenen, leicht zugänglichen Orten soll dann zeitgenössische Kunst – von Malerei über Fotografie bis hin zu Installation – präsentiert werden.

Krieger sprach von einer „kleinen

Documenta“. Das Projekt sei nicht propagandistisch im Sinne von „Kunst gegen Rechts“ angelegt und setze sich nicht vordergründig mit Holocaust oder Nationalsozialismus auseinander. Vielmehr sollen künstlerische Positionen zu verbreiteten Ressentiments sowie alltäglichen Formen der Diskriminierung gezeigt werden, erklärte Krieger. Dabei gehe es um Themen wie Sexismus, Homophobie, sozialen Hass, Chauvinismus und Fremdenfeindlichkeit – Tendenzen, die laut Krieger auch in der bürgerlichen Mitte verbreitet sind und Rechtsextremismus begünstigen. „Wir wollen klar machen, dass in jedem von uns gewisse Mentalitäten der Intoleranz schlummern“, betonte der Chef des Jenaer Kunstvereins, Wolfram Stock.

Gezeigt werden Arbeiten von Künstlern aus Thüringen, Deutschland und der Welt – Namen wollten die Organisatoren noch nicht nennen. Die Arbeiten seien von Studenten in einem Seminar ausgewählt

worden. Sie sollen an leicht zugänglichen Orten in der Stadt ausgestellt werden. „Die Kunst soll zu den Menschen kommen und nicht umgekehrt“, erklärte Krieger das Konzept. Und auch von der Zielgruppe hat sie klare Vorstellungen: „Nicht Skins, sondern die bürgerliche Mitte wollen wir ansprechen.“ Aufrütteln soll zudem eine Skulpturenausstellung Ende Mai und eine zeitweise Umgestaltung der Glasfassade des Jenaer Stadtspeichers am Markt. Dazu läuft momentan die Ausschreibung. Hinzu kommt ein Bildungsprogramm mit Diskussionsrunden und einer Filmreihe sowie ein Symposium im Januar 2014.

Anlass für das Projekt ist die Mordserie der rechtsextremen Terrorzelle NSU gewesen, die ihre Wurzeln in Jena hatte. Die im Auftrag der Landesregierung erstellte Studie „Thüringen-Monitor“ gab den Anteil der Menschen mit rechtsextremen Einstellungen im Freistaat zuletzt mit zwölf Prozent an. dpa

Jenaer Kunstideen gegen Rechtsextremismus TA 26.2.13

Universität und Kunstverein wollen mit Aktionen in vielen Teilen der Stadt gezielt die „bürgerliche Mitte“ ansprechen

Jena. Mit den Mitteln der Kunst will das Jenaer Projekt „Brandschutz – Mentalitäten der Intoleranz“ rechtsextremes Gedankengut in der Mitte der Gesellschaft hinterfragen. Im Zentrum stehe eine Ausstellung zeitgenössischer Kunst, die sich auf verschiedene Weise mit Themen

wie Fremdenfeindlichkeit, sozialem Hass oder Sexismus befasse, sagte die Kunsthistorikerin Verena Krieger am gestrigen Montag in Jena.

Die Arbeiten, von Studenten unter Kriegers Anleitung ausgewählt, sollen an verschiedenen Orten im Stadtgebiet in Zusam-

menarbeit mit dem Jenaer Kunstverein ab Herbst gezeigt werden. Auch ein umfangreiches Begleitprogramm ist geplant. „Nicht Skins, sondern die bürgerliche Mitte wollen wir ansprechen“, betonte Krieger.

Den Auftakt bilde der „Prommannsche SkulpturenGarten“,

dessen neue Ausstellung Ende Mai eröffne. Hier werde eine erste künstlerische Annäherung an das Thema „Brandschutz“ als Anregung und Einstimmung präsentiert. Ein weiterer Höhepunkt sei die temporäre künstlerische Gestaltung der Glasfassade des Stadtspeichers. Hierfür

sei ein offener Wettbewerb ausgeschrieben worden, der noch bis Freitag laufe. Die von einer Expertengruppe ausgewählten fünf besten Ideen würden dann am 12. März vorgestellt, der daraus ausgewählte Siegerentwurf solle bis zur Eröffnung am 3. Oktober realisiert werden. dpa